

## 10 Tipps für den eigenen Deutschkurs

Basierend auf „**10 erfolgreiche Methoden zum "Deutschkurs für Asylbewerber" nach dem Tannhauser Modell**“ von Hans Dieter Hörtrich und Karl Landherr möchten wir euch eine kleine Handreichung zur Verfügung stellen, die euch bei der Herangehensweise an einen eigenen Deutschkurs helfen sollen. Beim Deutschkurs für Asylbewerber nach dem Tannhauser Modell wird ein eigens hierfür von zwei ehemaligen Lehrern entwickeltes Arbeitsheft verwendet. Natürlich könnt ihr für euren Kurs dieses Heft verwenden. Die untenstehenden Tipps sind jedoch auch bei selbsterdachten Kurseinheiten hilfreich.

Die Kurse, die über Flüchtlinge-lernen-Deutsch.de angeboten werden, sollen keinen Ersatz für professionelle Deutschkurse darstellen, sondern den Ankommenden einen Start in die deutsche Sprache und somit in das Leben in Freiburg ermöglichen. Es geht also um die absoluten Basics.

Im Tannhauser Modell wird die „**WIR - ICH - DU - WIR – Methode**“ empfohlen: „**WIR** lernen im Plenum gemeinsam - Jeder einzelne (**ICH**) spricht Redewendungen und Wörter einzeln nach bzw. liest den Text im Workbook. - In der **DU** - Phase erfolgt eine intensive Teamarbeit, bevor abschließend das Gelernte noch einmal im Plenum (**WIR**) wiederholt und bisweilen auch abgefragt wird.“

Weiterhin wird empfohlen, einen Kurs zusammen mit Helfern anzubieten, zum Beispiel Freunden und Bekannten. Einer leitet den Kurs (die Wir-Phase), die Helfer sind Übungs-partner für die Du-Phase.

„Bei allem Handeln ist zu bedenken, dass es sich um eine **ehrenamtliche Arbeit** handelt, dass die Sprachschüler und Helfer nicht unter Erfolgsdruck stehen und dass am Ende keine Prüfung erfolgt. Leidenschaft und Gelassenheit sollten sich - wie so oft im Leben - die Waage halten. Auch wenn ein Asylbewerber wenig sprachliche Erfolge hat, so freut ihn sicher der persönliche Bezug, der im Unterricht durch das Helfersystem hergestellt wird.“

Nachfolgend also die versprochenen 10 Tipps der erfahrenen Tannhauser Gründer:

### „1. Intensives Zuhören, gemeinsames und einzelnes Nachsprechen

Die Sprachschüler sollen in der Lage sein, zunächst aufmerksam aus dem KLANG der neuen Sprache die entsprechenden Vokabeln und Sprachmuster, also auch die Grammatik, herauszufiltern. Dadurch ergibt sich mit der Zeit von sich aus ein Gefühl für die neue Sprache und deren Melodie. Darauf aufbauend versuchen die Sprachschüler,



die Sprache immer sicherer allein nachzusprechen, also das Sprachorgan (Hals, Zunge) an die neuen Töne (besonders die Umlaute ä, ö, ü) zu gewöhnen. Schließlich filtert das Gehirn die entsprechenden Regeln ganz alleine heraus, wenn sich die Sprachschüler intensiv genug mit der neuen Sprache beschäftigen. Dies wird in unserem Kurs dadurch besonders gefördert, indem möglichst viele ehrenamtliche Helfer/innen sich mitten unter die Schüler setzen, nochmals vorsprechen, was im Basisteil vom Lehrer im Plenum angebahnt wurde,

und dann die Wortteile umgehend nachsprechen lassen. Wenn nötig werden Ausspracheprobleme beim Sprechen oder Hörverstehen sofort in geeigneter Weise

verbessert, eventuell auch mit passenden Gesten oder zeichnerisch auf Papier. Die Vermittlung von Grammatikkenntnissen sollte nur dann erfolgen, soweit diese für Sprachhandlungen erforderlich sind, jedoch ohne Thematisierung der grammatikalischen Fachterminologie!

## 2. Visualisieren

Als eine der effektivsten Formen der Informationsvermittlung gilt die Visualisierung. Das „Verbildern“ von Zahlen, Wörtern, Vorgängen und Gefühlen gilt als die „Mutter der Merktechniken“! Die Vorstellungskraft durch innere Bilder kann als „Kino im Kopf“ bezeichnet werden oder als das „Denken mit den Augen“. Dazu zählen auch sich anbietende Symbole und Zeichen, die einen Begriff verinnerlichen können (z.B. Symbole für Berufe, für Jahreszeiten, usw.). Daher legt dieser Sprachkurs großen Wert auf Bilder und Symbole zu neuen Begriffen.



## 3. Einsatz originaler Materialien aus dem realen Alltag

Um die Sprachschüler mit Situationen und Gegebenheiten des Alltagslebens bei uns in Deutschland vertraut zu machen und sie auf die Erfordernisse inhaltlich nachhaltig vorzubereiten, sollten unbedingt reale Materialien zum Einsatz kommen. Das sind z.B. Stadtpläne, Fahrpläne, Werbeprospekte, Flyer, Plakate, Gebrauchsgegenstände aus dem Haushalt, typische Kleidungsstücke und Geräte von best. Berufen, Spielzeug in Miniaturausführung, Medikamentenarten, Verkehrszeichen-Kopien, Wanduhr, usw.. „



In der Handreichung zum Deutschkurs nach dem Tannhauser Modell werden bei jedem Thema konkrete Vorschläge gemacht.

## „4. Gestik und Bewegung

Die Bewegung mit Händen, Kopf und Körper vermag die Aufnahme und Behaltensleistung von neuen Vokabeln und Satzmustern immens zu steigern. Dabei werden Netzwerke im Gehirn komplexer durch die „bildhafte Bewegung“ (mehrere Sinnreize). Man spricht auch von einer „motorischen Gedächtnisspur“ im Gehirn mit oftmaliger Einbindung der Motorik beim Erlernen verbaler Informationen. Mit einer gut überlegten Geste wird die Bildhaftigkeit im Gedächtnis noch fester verinnerlicht und verankert. Somit kann man schlussfolgern: Gesten stellen in der Praxis eine bewährte und wissenschaftlich gut untersuchte Lernstrategie dar. \_ Gesten verbinden Sprache mit dem Körper! Ihre Verwendung ist daher auch besonders empfehlenswert für Menschen mit niedriger Alphabetisierung und geringen Kenntnissen der Zielsprache und kann besonders gut in Integrationskursen eingesetzt werden!

## 5. Szenisches Spiel

Die Sprache bekommt neben dem Sehen und Hören durch das szenische Lernen eine „dritte körperliche Dimension“. ( Szenisches Lernen, Hueber Verlag 2013)

Das Verstehen wird sichtbar und mit allen Sinnen spürbar. Außerdem werden Sprachlernende durch das Spielen von „Rollen“ zu Personen im realen Alltagsgeschehen, z.B. Arztbesuch, beim Einkauf, in der Apotheke, auf der Suche nach einer Behörde, bei der Orientierung im Ort.



## 6. Lernen mit allen Sinnen

Aus der Schule und dem Alltag wissen wir, dass Lernen mit allen Sinnen - das multisensorische Lernen - die erfolgreichste Lernmethode ist. Auch Schmecken und Riechen spielen beim Lernen eine Rolle, ebenso Gefühle. Die einzelnen Sinneseindrücke sollten aber zusammenpassen. Wer also das Wort für Gurke lernen will, sollte eine Gurke real oder im Bild betrachten und ertasten, eine Gurken-Geste machen, eine Gurke riechen, schmecken oder sogar essen. Das bedeutet für unseren Deutschkurs, möglichst viele Dinge real mitzubringen und den Sprachschüler Gelegenheit geben, sich damit zu befassen. Eine Ausstellung von Materialien und Objekten trägt zum "Begreifen" bei. Bei bestimmten Themen ist es auch bereichernd, Lieder in deutscher und in anderen Sprachen zu singen, z.B. zum Thema Jahreszeiten oder Weihnachten.

Beispiel: Für den Begegnungsabend mit der Pfarrgemeinde [hat ein Tannhauser Kurs] das Lied "Bruder Jakob" in verschiedenen Sprachen gelernt. Alle sangen begeistert mit.

*Türkisch: Tembel çocuk, tembel çocuk,  
Haydi kalk, haydi kalk!  
sabah oldu,  
sabah oldu,  
doğdu, gün doğdu.*

1. F C7 F F C7 F 2. F C7 F  
Bru - der Ja - kob, Bru - der Ja - kob, schläfst du noch?  
F C7 F 3. F C7 F  
Schläfst du noch? Hörst du nicht die Glo - cken?  
F C7 F 4. F C7 F F C7 F  
Hörst du nicht die Glo - cken? Ding dang dong! Ding dang dong!

*İşte  
işte  
Gün*

## 7. Anwenden des Gelernten vor Ort (sog. „DK-Outside“)



Das Aufsuchen der realen Orte, die im Sprachunterricht gespiegelt wurden, ist die logische Folgerung und gilt als die Anwendung in der Praxis, wobei die Sprachkurs-Lehrer und ihre Helfer das sichere Auftreten durch ihre Anwesenheit unterstützen, z.B. Besuch der örtlichen Bücherei, eines Supermarktes, einer Apotheke, einer Behörde im Rathaus, eines Betriebes. [...]

## 8. Lesen und Schreiben

Möglichst bei jedem Thema sollte eine Möglichkeit bestehen [...] das eben neu Gelernte zu schreiben und wenn der Platz fehlt, über die neuen Vokabeln mit eigenen Worten oder in der eigenen Landessprache darüber zu schreiben. [...]

## 9. Einsatz von Lernprogrammen PC/Internet

Wenn die die Möglichkeit hat, interaktive Medien im Deutschkurs einzusetzen, sollte dies auch tun. Auf gebrauchten PC von Schulen und Betrieben können einfache Grundschul-Sprachlernprogramme (z.B. [www.budenberg.de](http://www.budenberg.de)) angeboten werden, wenn die Räumlichkeiten im Asylgebäude dazu geeignet sind. Auch der Unterricht im Computerraum einer Schule ist empfehlenswert. - Auf dem Smartphone gibt es Online-Wörterbücher für fast alle Heimatsprachen der Asylbewerber und Übersetzungsprogramme (z.B. [www.translate.google.de](http://www.translate.google.de)) oder Apps, mit denen man sich zweisprachig verständigen kann.

## 10. Das Helferprinzip untereinander



Wegen der zu erwartenden großen Kursheterogenität (schneller oder fleißiger Lernende, neu Hinzukommende, Analphabeten, Personen mit Schreibproblemen usw.) gilt als besondere Form des gewinnbringenden Umgangs das Helferprinzip untereinander. So können Teilnehmer mit Englischkenntnissen anderen [...] neue Sachverhalte in ihrer Landessprache nochmals zu erklären versuchen. Daher sollten die vielfältigen Lernvoraussetzungen und Bildungshintergründe im Kursverlauf immer wieder berücksichtigt werden, um die gegenseitige Unterstützung zu ermöglichen.

Durch dieses Helferprinzip wird auch das Gemeinschaftsgefühl [...] gestärkt und das Zusammenleben im Alltag verbessert. Das Arbeiten im Lernteam auf den Nenner gebracht:

**Wer allein lernt, der addiert! Wer gemeinsam lernt, der multipliziert!“**

*SAP Waldorf plant Lehrfilme für Deutschlehrer und Helfer, die dann kostenlos im Internet verfügbar sind.*

Auf der Seite [www.deutschkurs-asylbewerber.de](http://www.deutschkurs-asylbewerber.de) findet ihr unter FAQ weitere hilfreiche Tipps.

Aus: 10 erfolgreiche Methoden zum "Deutschkurs für Asylbewerber" nach dem Thannhauser Modell <http://www.deutschkurs-asylbewerber.de/tipps-und-downloads/>